

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 95 (2000)
Heft: 2

Artikel: Zeichen der Erneuerung : der europäische Heimatschutz-Dachverband 1999
Autor: Schuler, Andrea H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichen der Erneuerung

von Dr. Andrea H. Schuler, Glarus/Zürich

Für Europa Nostra (EN), der europäischen Dachorganisation aller nationalen Heimatschutz-Verbände stand das Jahr 1999 in verschiedener Hinsicht im Zeichen von Neuerungen. Sie betrafen sowohl ihr Erscheinungsbild als auch ihre Strukturen und Tätigkeiten. Nachstehend der Bericht des Vertreters des Schweizer Heimatschutzes bei der EN.

Dem Leser der Publikationen von EN wird deren verändertes Erscheinungsbild nicht entgangen sein. Neu präsentiert sich zunächst einmal der «Newsletter», dessen Aufmachung gefälliger und dessen Inhalt übersichtlicher gestaltet wurden. Eine Auffrischung hat auch das «Bulletin» erfahren. Am Augenfälligsten aber ist die Neugestaltung des «Magazine», das in direktem wie in übertragenem Sinne viel gewichtiger geworden ist; Bildqualität und Text dürften den Wünschen und Ansprüchen unserer Mitglieder an ihre Zeitschrift viel besser gerecht werden. Besonders sorgfältige Betrachter werden schliesslich festgestellt haben, dass auch dem alt bewährten Logo von EN designmässige Retouches verpasst worden sind.

Totalrevision der Statuten

Parallel zur Erneuerung des Erscheinungsbildes liefen aber auch Bemühungen um eine Erneuerung der Organisation und Struktur, haben sich doch die Verhältnisse seit dem Zusammenschluss von EN mit dem Internationalen Burgeninstitut 1991 in mancher Beziehung wesentlich verändert. Der Jahresversammlung 2000 werden völlig überarbeitete Gesell-

schaftsstatuten zur Genehmigung unterbreitet werden, die den Zweck von EN differenzierter umschreiben, die Rechte der Mitglieder klarer definieren und eine Vereinfachung bezüglich der verschiedenen Mitglieder-Kategorien bringen. Aber auch in organisatorischer Hinsicht drängten sich Verbesserungen auf. Die Reformvorschläge sind im Council bereits eingehend diskutiert und bereinigt worden; das letzte Wort über die neuen Statuten aber hat die Mitgliederversammlung vom kommenden Juni in Prag.

Nicht nur die Zahl der Mitglieder, sondern auch die Anzahl und Bedeutung der Aktivitäten von EN hat im Laufe der letzten Jahre zum Teil sprunghaft zugenommen. Dies bedingte einen Aus- und Umbau des Sekretariates in personeller wie auch in räumlicher Hinsicht, ein Prozess, der mit dem kürzlich erfolgten Bezug erweiterter Büroräume (bei unveränderter Adresse) vorläufig als abgeschlossen gelten darf. Darüber hinaus wurde vom Council eine besondere Arbeitsgruppe beauftragt, Mittel und Wege aufzuzeigen, wie die Beziehungen zwischen EN und ihren Mitgliederorganisationen vertieft und enger gestaltet wer-

den könnten. Erste Ergebnisse und konkrete Vorschläge sollten bereits nächstes Jahr vorliegen.

Preise, Tagungen und Reisen

Aus dem Jahreskalender 1999 von EN sind namentlich zu erwähnen:

- die Bekanntgabe der Gewinner der EN-Preise 1998 und die Verleihung der Medaillen an die besten Projekte am 28. Januar im Musée Jacquemart André, Paris, in Anwesenheit des Europäischen Kommissärs für Kultur, des Generaldirektors der UNESCO sowie von über 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur;
- die Jahresversammlung vom 28. April bis 2. Mai in Glasgow (England), der sich ein gut besuchtes Forum zum Thema «Kulturerbe von morgen» anschloss;
- die Herbstkonferenz vom 7. bis 10. Oktober in Arnhem (Holland), welche in Zusammenarbeit mit dem Somsbeek Symposium über «Die Zukunft historischer Stadtpärke» durchgeführt wurde und ihren Höhepunkt in einer Gala-Veranstaltung aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung des Internationalen

Burgeninstitutes fand;

- die Tagung des Wissenschaftlichen Beirates vom 11. bis 15. September in Troina (Sizilien), der sich mit einer vergleichenden Analyse der mittelalterlichen Befestigungsanlagen im Mittelmeerraum befassete;
- die Tagung der Internationalen Jury für die Verleihung der EN-Preise vom 4. bis 7. November in Den Haag (Holland), der einmal mehr eine reichhaltige und bunte Palette von hervorragenden Projekten aus den Bereichen Restaurierung alter Gebäude, Umnutzung alter Gebäude zu neuen Zwecken unter bestmöglicher Erhaltung der ursprünglichen Bausubstanz, Neubauten in geschützter Umgebung sowie Erhaltung und Pflege von Garten- und Parkanlagen einschliesslich kulturhistorisch bedeutsamer Stätten zur Beurteilung vorlag;
- die Durchführung der überaus beliebten Studienreisen, mit den Zielen London, Mailand und Comersee, Holland, Slovenien und Persien.

Politische Vorstösse

Auf politischer Ebene darf sich EN rühmen, massgeb-

lich mitgewirkt zu haben, dass die Finanzminister der Europäischen Gemeinschaft ihren Mitgliedstaaten eine auf drei Jahre befristete Reduktion der Mehrwertsteuer auf arbeitsintensiven Dienstleistungen, unter anderem auf Restaurierungsarbeiten an alten Gebäuden, empfohlen haben. Diese Empfehlung hat bereits verschiedentlich Früchte gezeigt, namentlich in Frankreich und Belgien. Aber auch die Folgen des Krieges in Kosovo konnten EN nicht unberührt lassen. Neben unermesslichem menschlichem Leid hat dieser Krieg auch Schäden an architektonischem Kulturerbe verursacht, deren Ausmass noch kaum abzuschätzen ist. Darüber hinaus hat EN auch dieses Jahr wieder verschiedentlich interveniert, wo durch staatliche Anordnungen und Massnahmen bedeutende kulturelle Werte von massiver Beeinträchtigung oder totaler Zerstörung bedroht waren, leider nicht immer erfolgreich. Doch in vielen Fällen gelang es, das Gewissen der Verantwortlichen wach zu rütteln und zu einer vertretbaren Lösung beizutragen.

Am 7. Dezember wurde in Brüssel ein Buch vorgestellt, das unter dem Titel «Le Pouvoir de l'Exemple» Rückschau hält auf 20 Jahre EN-Preise und gleichzeitig den Blick öffnet für künftige Bedürfnisse und Anliegen mit Bezug auf die Erhaltung des architektonisch und kulturgeschichtlich bedeutsamen natürlichen Erbes. Dieses Buch enthält auch Beispiele aus der Schweiz. Noch nicht darin zu finden ist das schweizerische Projekt, das 1998 einen EN-Preis gewonnen hat, nämlich die Parkanlage der Villa Boveri in Baden, deren Auszeichnung in feierlichem Rahmen am 25. Mai stattfand.

2001 in der Schweiz

Ein Ausblick in die Zukunft: Die Jahresversammlung 2000 soll vom 8. bis 11. Juni in Prag zur Durchführung kommen, und für die Herbsttagung vom 12. bis 15. Oktober 2000 ist Zypern als Tagungsort vorgesehen. Auf dem Programm der Studienreisen stehen Marokko, Dresden, Kastilien, Norwegen, Hanseatische Städte und Griechenland. Im Jahre 2001 darf die Schweiz Gastgeberin der EN-Jahrestagung sein, die es vom 17. bis 21. Mai in Luzern zu organisieren gilt.



Die preisgekrönte «Ferme de l'Essert» in Noville vor und nach der Restaurierung. (Bilder Europa Nostra)
La «Ferme de l'Essert» à Noville, avant et après sa restauration (photos Europa Nostra).



Diplôme pour la Ferme de l'Essert à Noville

en. Europa Nostra, Fédération pan-européenne du Patrimoine a décerné un diplôme à la Ferme de l'Essert à Noville (VD) «pour les travaux de restauration effectués dans les règles de l'art, permettant la sauvegarde de cette ferme unique de la plaine du Rhône, et pour une architecture contemporaine d'une grande sensibilité en rapport avec le génie du lieu». Cette année, plus de 125 candidatures émanant de 22 pays d'Europe

ont été soumises au jury. Les prix, 19 diplômes et 8 médailles, ont été décernés à des projets dans 14 pays d'Europe.

Les plans cadastraux permettent de situer la construction de la ferme de l'Essert entre 1718 et 1767. Ce bâtiment est sans doute le dernier exemple d'une architecture caractéristique de la plaine du Rhône. Isolée, à l'extérieur du village de Noville, sa position dans les méandres du vieux Rhône est assez exceptionnelle et s'explique par l'existence d'une zone de terre arable au milieu d'une plaine envahie, jusqu'au Xe siècle, par les marais. Propriété de la commune de Noville, la ferme est totalement abandonnée à partir de 1968 et son état de délabrement très avancé dissuade tout acheteur potentiel. Mais l'attachement que les habitants du village lui témoignent la font inscrire à l'inventaire cantonal en 1994 et classer monument historique.

En même temps, les architectes Ueli Brauen et Coris Wälchli découvrent la ferme et décident de la rénover et de la convertir en habitation. La Municipalité de Noville, sous conditions de réhabilitations, leur accorde un droit de superficie pour le bâtiment et pour 2500 m² de terrain. Entre-temps la ferme a été restaurée avec beaucoup de soin. L'aménagement intérieur, qui se veut simple, contraste avec l'irrégularité des murs et la complexité de la charpente. A l'extérieur, la ferme est entourée de graviers, d'un pré fleuri et d'un verger, dans la plus pure tradition de la région.